



Sana Klinikum
Lichtenberg

Vivantes



Seite 1 von 3

Pressekonferenz von AOK-Bundesverband, AOK Nordost,
Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH und Sana Kliniken AG
4. Juli 2018, Berlin

Statement von Martin Litsch

Vorstandsvorsitzender des AOK-Bundesverbandes

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir gehen heute den zweiten großen Schritt beim Ausbau unseres Digitalen Gesundheitsnetzwerkes. In Mecklenburg-Vorpommern profitieren die ersten AOK-Versicherten und ihre behandelnden Ärzte schon seit März von der neuen Vernetzung. Dort wird vor allem die digitale Unterstützung des Aufnahmemanagements der Kliniken erprobt. Für den Start in Berlin haben wir einen anderen Schwerpunkt gewählt: nämlich die Vernetzung von Geburtskliniken mit den schwangeren Frauen, die dort entbinden.

Im deutschen Gesundheitswesen wird schon viel zu lange darüber geredet, wie wichtig es wäre, Patienten und Ärzte zu vernetzen. Wir reden nicht nur, sondern tun es jetzt tatsächlich. In wenigen Monaten haben wir etwas auf die Beine gestellt, was die Gematik mit der Telematik-Infrastruktur in 15 Jahren nicht richtig hinbekommen hat.

Seit Anfang des Jahres haben die Berliner Kollegen in einer Testphase mit Versicherten und Ärzten als Testusern erste Erfahrungen gesammelt und Abläufe optimiert. Besonders im Fokus stand dabei der Datenschutz. Denn die Anforderungen sind in diesem Bereich natürlich hoch und werden von uns sehr ernst genommen. Das ist bei den sensiblen Gesundheitsdaten, um die es hier geht, absolut notwendig. Und das ist auch der Grund, warum wir auf eine dezentrale Speicherung der Daten setzen. Was das genau heißt, wird Ihnen gleich der Projektleiter Christian Klose erläutern.

Der Aufwand für die Sicherheit der Daten und den Aufbau des Netzwerkes ist hoch, aber er lohnt sich: Das Gesundheitsnetzwerk hat das Potenzial, für alle Beteiligten mehr Transparenz über medizinische Informationen und Daten zu schaffen und dadurch die Qualität der Patientenversorgung zu verbessern.



Bevor es gleich um die konkreten Anwendungen in Berlin geht, lassen Sie mich einige grundsätzliche Worte zum Digitalen Gesundheitsnetzwerk sagen. Wir reden hier über eine Plattform zum digitalen Austausch von Gesundheitsdaten zwischen Patienten, Kliniken und niedergelassenen Ärzten. Perspektivisch sollen auch weitere an der Versorgung beteiligte Akteure wie Apotheken oder Pflege- und Rehaeinrichtungen hinzukommen. Im Mittelpunkt unseres Gesundheitsnetzwerkes stehen aber die Patienten. Sie haben immer die Oberhoheit über ihre Daten und bestimmen selbst, welche Dokumente und Informationen ihr behandelnder Arzt zu sehen bekommt.

Das Konzept des Gesundheitsnetzwerkes geht damit in vielerlei Hinsicht über die digitalen Gesundheitsakten hinaus, mit denen andere Krankenkassen in den letzten Wochen an die Öffentlichkeit gegangen sind: Es beinhaltet zwar auch eine digitale Gesundheitsakte, über die AOK-Versicherte medizinische Dokumente oder Informationen abrufen und bereitstellen können. Aber wir bieten mehr als einen digitalen Leitz-Ordner, indem wir tatsächlich alle Leistungsanbieter sektorenübergreifend miteinander vernetzen. Über Schnittstellen wird das Netzwerk direkt mit den Software-Systemen der Ärzte verbunden, sodass diese keine zusätzliche Software nutzen müssen. Auch eine Doppelerfassung der Daten ist nicht notwendig.

Bei der Entwicklung des Netzwerkes arbeiten wir eng mit den Ärzten und Kliniken zusammen, um deren Sichtweise in das Projekt einzubringen und die Anwendung nicht nur für unsere Versicherten, sondern auch für die „professionellen Nutzer“ so einfach wie möglich zu machen. Wir freuen uns besonders, dass wir mit Sana und Vivantes in Berlin zwei starke Partner an unserer Seite haben, die sich gemeinsam mit uns für die Vernetzung engagieren und nach dem Start heute auch die nächsten Schritte zur Erweiterung des Netzwerkes mitgehen wollen.

Als offene Plattform wollen wir das Digitale Gesundheitsnetzwerk schrittweise allen Akteuren zur Verfügung stehen – auch anderen Krankenkassen. Das Netzwerk ist unser Beitrag, um endlich Bewegung in das Thema Vernetzung im deutschen Gesundheitswesen zu bringen – aber es ist nicht als Gegenentwurf zur Telematik-Infrastruktur mit der elektronischen Gesundheitskarte und den Konnektoren in den Arztpraxen zu verstehen. Im Gegenteil: Wir wollen keine neuen Barrieren aufbauen. Unser Ziel ist es vielmehr, Teil der gesamten Vernetzung im deutschen Gesundheitswesen zu sein. Bei der Entwicklung des Digitalen Gesundheitsnetzwerkes wurden daher von Anfang an technische Standards berücksichtigt, die Interoperabilität ermöglichen – auch zur Telematik-Infrastruktur.

Deshalb sind wir über das Thema Standardisierung auch mit der Politik und mit unseren Wettbewerbern im Gespräch. Denn wir sind uns einig darüber, dass die verschiedenen Aktenlösungen der gesetzlichen Krankenkassen – und übrigens auch der privaten Krankenversicherungen – einheitlichen technischen Standards folgen müssen. Auch bei einem Wechsel der Kasse muss der Versicherte seine zur Verfügung gestellten Daten mitnehmen können. Nur so kann es gelingen, alle Akteure sinnvoll miteinander zu vernetzen. Denn digitale „Insellösungen“, die nicht miteinander kommunizieren können, gibt es schon mehr als genug.



Sana Klinikum
Lichtenberg

Vivantes



Seite 2 von 3

Der Start in Berlin ist der zweite Schritt beim Ausbau des Gesundheitsnetzwerkes. Weitere Schritte in den anderen Bundesländern werden folgen. Je nach den regionalen Gegebenheiten werden die AOKs unterschiedliche Anwendungen und Services für die Versicherten mit unterschiedlichen Partnern umsetzen. Was in Berlin ab heute schon möglich ist, werden Ihnen nun die Kollegen demonstrieren.

KONTAKT UND INFORMATION

Peter Willenborg | AOK-Bundesverband | 030 346 46 2467 | presse@bv.aok.de